

Grazbachg. 24.

Graz 1. Juni 1898.

Verehrter Herr Doktor,

in der Münchener Allg. Zeitung (Beilage vom 28. Mai 1898) lese ich eine Besprechung von Arenarius' Gedichtsammlungen und darin ein par Ärgernisse dieser Art, die für mich unverständlich sind, während sie von dem Recensenten (Hd. Bartels) als unübersehbar, als Lyrische „Kryosalle“ von schönster Vollendung hingestellt werden. Ich hatte dieses Urteil für eine Geschmacksverirrung höchsten Grades. Am erträglichsten ist vielleicht noch das „Abendlied“, obgleich auch dieses inner-

Licht wie äußerlich ein sehr schwaches Glänz-
chen ist. Es ist vor allem kein Lied; ich möch-
te den Componisten kennen, der daraus eine ge-
sunde musikalische Schöpfung machen kann!
Dann kommt der künstlich erzeugte Gedanke
zu nichts weniger als klarer Fassung. Man
merkt dem Gedicht nur zu deutlich den mühsa-
men Ursprung mittelst der Gehörthätigkeit an.
Mit einem Wort, alle drei mitgetheilten Proben
dieses angeblichen Dichterkönigs erscheinen mir
als häßliche Gebilde eines nach Originalität
dürstenden modernen Culturmenschen. Schlagen
Sie doch gefälligst die in Ihrem Besitz befindli-

ihre 1. Sammlung der Gedichte von J. Frey auf
und vergleichen Sie das dort auf S. 26 Stcherne
„Abendlied“ mit dem eben erwähnten. Auch hier
liegt eine natur-symbolische Auffassung zu Grunde,
aber wie einfach, wie verständlich und vor
allem wie schön singbar ist dieses Lied im Ver-
gleich zu jenem!

Es läge mir sehr daran Ihre Meinung über den
angeregten Gegenstand kennen zu lernen, wenn
Sie dieselbe auch nur mit einem Schlagwort
zu bezeichnen die Güte haben wollten. Die Fra-
ge, was ist Poesie?“ hängt mit meiner Frage
zusammen und darum drängt es mich sie

vor Ihnen zu Sprache zu bringen. Können Sie
sich die Antwort nicht verküpfen. Ich lebe
hier so ganz ohne literarische Anregung, daß
Sie sich nicht wundern dürfen, wenn ich
meine Bekanntschaft mit Ihnen in meinem
Kreise ausbeute.

Von P. Heyse, J. V. Widmann, Prof. Sauer und
Prof. Muncker sind bei mir sehr anerkennende
Scheiben über meine Schrift und über J. Frey
eingelaufen. Gedrucktes darüber hab' ich noch
nicht gelesen. Mit herzlichem Gruß

Ihr ganz ergebener

H. Fettelev.

Das überschickte Exemplar meines Büchleins war doch
vollständig? In einiger Exempl. fehlt neml. Paper 5, während
Paper 5 doppelt ist!

